

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 20. Grand Island, Nebraska, Freitag, den 19. Januar 1900. Nummer 20.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Der Korrespondent der „Associated Press“ hatte eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter Andrew D. White über den gegenwärtigen Stand der Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten. Der Botschafter bemerkte: „Die Samoafrage zwischen den Ver. Staaten und Deutschland, die Versicherungsfrage und verschiedene unbedeutendere Sachen sind geschlichtet. Die Hauptfragen, welche übrig bleiben, sind der Handelsvertrag und die geeignete Berücksichtigung des amerikanischen Fleisches. Die erste wird hauptsächlich in Washington beraten werden. Die letztere muß von den Reichstagsbeschlüssen abhängen. Obwohl die Agrarier ganz entschieden gegen eine Erleichterung des jetzigen, für amerikanische Interessen so drückender Arrangements sind, hofft man doch, daß der Vorschlag in der Botschaft des Präsidenten McKinley bezüglich Ernennung einer Spezialkommission angenommen wird. Es besteht kein Zweifel, daß die Regierung mit Ausschluß der Agrarier herzlich froh sein würde, wenn eine Einigung erzielt würde. Dies ging aus einer Äußerung hervor, die der Kaiser mir gegenüber am Neujahrstag machte und die dahin lautete, das nicht nur er selber, sondern auch das deutsche Volk von dem auf Deutschland bezüglichen Theile der Botschaft befriedigt seien. Auch ist es ein offenes Geheimnis, daß fürst Hohenzollern sowohl wie Graf von Bülow dringend eine gerechte Lösung dieser Forderungen von allen jetzt zwischen beiden Regierungen schwebenden Fragen wünschen.“

In politischer Hinsicht war die Woche nicht uninteressant. Im Reichstag gab es zwar keine besonderen Sessionen, aber in laufender Woche werden auswärtige Angelegenheiten ausführlich behandelt werden. Graf von Bülow wird die neuesten Ereignisse besprechen und mancherlei Ausrufe ertheilen.

Die vollständige moralische Niederlage der Regierung im preussischen Landtage während der Debatte über die Abhebung von politischen Beamten, die gegen die Kanalvorlage gestimmt hatten, ist von großer Bedeutung für die innere Politik, da sie zeigt, daß die Konservationen immer noch die Absicht haben, Front gegen den Kaiser zu machen, besonders in Verbindung mit der neuen Kanalvorlage, welche den Agrariern trotz der Thatfache nicht behagt, daß sie riesige Verbesserungspläne für die östlichen Provinzen Preußens enthält.

Die Wegnahme deutscher Dampfer durch britische Kriegsschiffe hat die Wirkung gehabt, die anti-britische Stimmung in Deutschland zu verstärken und zu verallgemeinern. Es dürfte schwer halten, heute hier oder sonstwo einen Deutschen zu finden, der sich als Anglophile zu bekennen wagt.

Der amtliche Bericht des amerikanischen Generalconsulats in Frankfurt für das letzte Vierteljahr zeigt, daß die Ausfuhr nach Amerika \$10,583,946 betrug, eine Zunahme von \$2,397,857. Für das Jahr 1899 betrug dieselbe \$8,700,110, eine Zunahme von \$7,188,325 gegen 1898. Am meisten hatten zugenommen Nürnberg mit \$1,572,674, Rehl mit \$1,265,585 und Frankfurt mit \$1,210,484.

Preußen hat jetzt angefangen, weibliche Fabrikinspektoren anzustellen. Das Budget enthält Bewilligungen für ihre Gehälter, die sich auf 2400 Mark die Person belaufen.

Der Korrespondent der „Associated Press“ erfährt aus amtlicher Quelle, daß Deutschland einer zweiten Protest an Großbritannien gerichtet hat, worin die Freibeugung des deutschen Dampfers „Bundesrath“ ganz energisch verlanzt und das Enttauchen über die ungehörliche Verzögerung ausgedrückt wird. Der Protest verlangt auch Garantien seitens Englands gegen eine Wiederholung solcher offenbar ungerechten und weit gehenden Ausübung der Rechte eines Kriegführenden gegenüber Neutralsen.“ Auch wird Großbritannien aufgefordert, die Bedeutung des Wortes Kontrebande in einer für die nicht am Kriege beteiligten Nationen annehmbaren Weise zu definieren.

Eine Interpellation wegen der Wegnahmen wird nächsten Freitag (heute) im Reichstage eingebracht werden und Graf von Bülow wird die von dem Nationalliberalen Meißner eingereichte, von allen Parteien unterzeichnete Interpellation sofort beantworten.

Wie es heißt, hat Botschafter White dem auswärtigen Amte die Anerkennung der am Mittwoch vom Grafen von

Bülow gethanenen Amerikafreundlichen Äußerungen seitens der Behörden in Washington ausgesprochen.

In der Presse wird viel über die Lieferungen geschrieben, welche die Krupp'sche Fabrik für England machen soll, und dabei der Regierung noch immer empfohlen, solche Lieferungen zu verbieten. Darob sind die Meinungen getheilt. In Interessentenkreisen hält man es für fraglich, und nöthigenfalls würde man es auf gerichtliche Entscheidung ankommen lassen, ob die Regierung berechtigt sei, die Ausfuhr von Geschossen, die bei Krupp von englischen Privatleuten bestellt sind, zu verhindern. Zur Beruhigung des Publikums erklären nun die Krupp'schen Werke, daß sie Kriegsmaterial keiner Art, welches für Deutschland verwendet wäre, fertigen und liefern, ohne bei der deutschen Regierung vorher anzufragen. Bei solchen Geschossen, die nur für fremde (diesmal englische) Geschütze passen, unterbleibt allerdings die vorherige Anfrage.

Die nachträglich aus Stettin berichtet wird, war der Kaiser beim Stauelaufer der „Deutschland“ ausgezeichnete Laune. Beim Anblick der riesigen Dimensionen des Schiffes entfuhr ihm der Ausruf: „Ein toller Koloss!“ Weiter machte der Kaiser Direktor Jollin gegenüber mehrere scherzhafte Anspielungen auf die bekannte Rivalität zwischen den beiden Schwestergesellschaften, der „Hamburg-America“ Gesellschaft und dem „Norddeutschen Lloyd“.

Berlin hat wieder einen Skandal. Es hat sich herausgestellt, daß mit Wissen der Beamten der Berliner Schlachthäuser große Quantitäten tuberkulöses Rindfleisch aus den Schlachthäusern geschmuggelt und an eine große Restauration und mehrere Wurstfabrikannten verkauft wurden. Es ist eine Untersuchung eingeleitet.

Großbritannien.

Obwohl während der letzten Monate die Abfahrt britischer Truppen von mancher ergreifenden Scene begleitet war, so hatte doch die patriotische Kundgebung beim Abmarsch am Samstag der Freiwilligen der Stadt London seit dem Jubiläum der Königin nicht ihres Gleichen. Es ist das erste Mal in der Geschichte des Landes, daß es britischen Freiwilligen gestattet wurde, Seite an Seite mit den regulären Truppen wirkliche Kriegsdienste zu leisten, und die Bevölkerung war zu Hunderten und Tausenden ausgerückt, um das Ereignis zu feiern.

Es kommt jetzt zum Vorschein, daß Lord Kitchener der wirkliche Oberbefehlshaber in Südafrika an der Spitze der britischen Truppen ist und daß Lord Roberts nur zum Schein vorgegeben wurde.

Ein gut unterrichteter Kriegs-Correspondent giebt die Stärke der Buren, die aufständischen Capcolonten eingeschätzt, auf 100,000 Mann an, die Zahl ihrer Kanonen auf 200.

Man erzählt sich allerlei Geschichten über Eifersüchteleien zwischen den kommandierenden Generälen, und selbst die conferentielle Presse, die noch vor Kurzem allerlei Gerüchte mit patriotischer Entrüstung bekämpft haben würde, giebt ihnen jetzt willig Gehör und beitheilt sich an dem allgemeinen Murren gegen die Kriegsverwaltung. Es ist hier wohl bekannt, daß General Buller dem Feldmarschall Lord Roberts und dessen Stabschef, General Lord Kitchener, wenig hold gesinnt ist, und man weiß fernerhin auch, daß der Höchstkommandierende der Armee, Lord Wolseley, Buller's Gefühle theilt, sowie mit Lord Lansdowne kaum auf dem Sprechkomment herrscht. Die Generale White, Gatacre, Clerg und French erhalten jeder seinen Theil, und es werden Beweise dafür beigebracht, daß die Generale sich gegenseitig beneiden. Diese Uneinigkeit unter den Heerführern läßt die Zukunft in wenig hoffnungsvollem Lichte erscheinen, und nur ein baldiger, entscheidender Sieg über die Buren kann die Unzufriedenheit dämpfen welche jetzt alle Kreise Englands beherrscht. Tritt nicht bald eine günstige Umwälzung ein, so sind die Folgen nicht abzusehen.

Schweiz.

Luzern, der Nährboden der Kaiserin von Oesterreich-Ungarn, hat von der Genfer Gefängnisbehörde die Erlaubnis erhalten, in den Werkstätten des Gefängnisses zu arbeiten. Bisher mußte er ein Leben in Unthätigkeit in seiner einsamen Gefängnisthale verbringen.

Der Reich Ungarn.

Aus Mähren, einem kleinen Orte in der Nähe von Neuhaus, Böheim, kommt die Kunde, daß dort 13 Schulknaben auf ihrem Heimwege von der Schule von einem Schneesturm überrascht wurden und erfroren sind.

Man suchte die ganze Nacht nach ihnen und entdeckte endlich ihre Leichen in einem Graben, unweit des Landweges, tief unter Schnee, sich fest umschlungen haltend.

Südafrika.

Die „revidierten“ Nachrichten lassen ersehen, daß die Garnison von Ladysmith in dem letzten Kampfe 425 Mann an Todten und verwundeten verlor. Die späteren Meldungen lassen auch erkennen, daß die Buren von ihrer gewohnten Taktik, sich in der Defensive zu halten, nicht abgewichen sind, sondern daß die Engländer einen Ausfall unternommen haben. Das erklärt auch vollkommen, warum die Verluste der Buren so gering gewesen sind. Die Engländer sind wie üblich gegen die Verschanzungen angestrahlt und wie bei allen früheren Gelegenheiten sind die Truppen, die sich zu weit vorgewagt hatten, niedergeschossen oder gefangen genommen worden.

Eine Spezialdepesche vom Burenhauptlager vor Ladysmith, datirt den 9. Jan. via Lourenzo Marques, sagt über den Kampf bei Ladysmith am 6. Jan.: „Die Briten machten keinen Versuch die erste Linie der Brustwehren zu halten, leisteten aber einen äußerst hartnäckigen Widerstand an der nächsten Linie. Nach 10 Uhr wurde das britische Geschützfeuer schwächer und es begann ein einzelner Einzelkampf zwischen der Infanterie um den Besitz der Patrand-Hügelkette. Um Mittag setzte ein schweres Gewitter ein und unterbrach den Kampf für 2 Stunden. Obwohl die Burchers endlich in den Besitz der meisten britischen Positionen auf der Westseite des Plat-Rand kamen, wurden sie doch schließlich gezwungen, die meisten Stellungen wieder aufzugeben. Die Briten waren ausnehmend stark verschanzt, und der Kampf wurde aus solcher Nähe geführt, daß die Gewehre öfters auf Amulänge abgeschossen wurden. Die Leute auf beiden Seiten kämpften wie Dämonen und die Schreie des Kampfes waren ohne Gleichen. Der Kampf wurde am nächsten Tag (Sonntag) in geringem Umfang fortgesetzt; es wurde ein Geschütz und zwei Munitionswagen erbeutet.“

Das gänzliche Ausbleiben von Nachrichten aus Natal bis zu dieser Stunde beweist, daß die Genfur nicht durchlassen wird, bis General Buller's Pläne ausgeführt oder selbsteingeschlagen sind. Selbst General Roberts erwähnte in seinem Berichte Natal oder General Buller mit keinem Worte.

Von den anderen Heeresabtheilungen ist auch wenig zu berichten. Modder-River's Nachrichten vom Montag melden nur tägliches Artilleriefeuer aus weiter Entfernung, von welchem die Buren, wie man glaubt, schwer glitten haben.

Eine Depesche aus Sterksfontein vom Montag, den 15. Jan., berichtet, daß Gen. Gatacre's Truppen einen Vorstoß über Molteno hinaus, in der Richtung von Stromberg machten, in dem Glauben, die Buren besitzthümigen, Molteno zu nehmen. Die Burchers kamen nicht in Sicht und die Engländer blieben in Molteno. Antommilunge aus Stromberg schäben, daß sich daselbst 4,500 Buren befinden, meist aufständische Kolonten und Bürger des Freistaats. Präsident Steyn's Bruder ist der Landdrost.

Gen. French fährt fort, die Burensstellungen zu beschreiben, aber es hat nichts Entscheidendes statgefunden.

Die Anzeichen mehrten sich, daß Gen. Methuen durch seinen Mißgriff bei der Magensteintone das Vertrauen seiner Leute in dem Maße verloren hat, daß es zweifelhaft sein soll, ob die Truppen ihm bei einem zweiten Angriff auf die Buren folgen würden.

Durch ihren Führer Jones von Arkanfas haben die Demokraten im Senat ankündigen lassen, daß sie der Passirung der Goldwährungs-Bill keine Hindernisse in dem Wege legen werden, da sie anerkennen, daß die Republikaner die zur Passirung erforderliche Mehrheit besitzen.

Die Situation bezüglich der Anfechtung der Wahl des Gouverneurs und Vice-Gouverneurs in Kentucky, sowie der übrigen Staatsbeamten und die Frage, was geschehen wird, wenn die Legislatur ihre Entscheidung in der Angelegenheit abgegeben haben wird, geben zu den wildsten Vermuthungen Anlaß. Wenn die jetzigen republikanischen Inhaber der Aemter ihre Drohung, selbst wenn die Legislatur gegen sie entscheiden sollte, ihre Plätze nicht räumen zu wollen, wahr machen, dürfte die Lage höchst ernst werden, und Leute, die im Rath der Partei hoch stehen, erklären, die Drohung würde wahr gemacht werden.

In der dieswöchentlichen Sitzung wird sich das Repräsentantenhaus auf die Routinearbeit stützen. Die Zeit wird meistens auf die Erwägung von Berwilligungsbills verwendet werden, der Freitag ist jedoch für Gebäulichkeiten an den vormaligen Vice-Präsidenten Hobart reservirt worden. Es wird erwartet, daß in dieser Woche die Nachbewilligungsbill und die Pensionsbill angenommen werden. Die letztere schreibt Verwilligung von vielen Millionen Dollars für Armee und Flotte vor und mag dazu führen, daß die ganze Philippinenfrage sammt den ihr verwandten Fragen auf das Tapet gebracht werden. Dies würde natürlich zu einer langen, heftigen Debatte führen. Eine wie lange Dauer der Debatte die republikanischen Führer dulden werden, ist noch nicht bestimmt, wenn aber die Demokraten hartnäckig sind, muß sich angeichts der zahlreichen Verwilligungen, die zu machen sind, die Debatte auf mehrere Tage erstrecken. Dies werden die Republikaner kaum verheüßen können. Auch die Pension's Verwilligungsbill wird wahrscheinlich eine lebhafte Debatte herbeiführen, da man in gewissen Kreisen geneigt ist, das Pension'sbuau zu tadeln. Es ist gegenwärtig keine Aussicht vorhanden, daß der Roberts-Fall vor nächster Woche vor das Haus gelangen wird.

Im Senat werden nach Erledigung der Pettigrew'schen Resolution die Doar'schen Resolutionen Material zum Redefachen liefern und darauf wird der Senat seine Aufmerksamkeit der Hales'schen Resolution widmen, die die Beschlagnahme amerikanischer Waaren von Seiten Großbritanniens betrifft.

Senator Adrich wird an jedem Tage auf Erwägung der Finanzvorlage dringen, es ist aber nicht wahrscheinlich, daß ihm an jedem Tage das Wort dazu ertheilt werden wird.

Wenn es möglich ist, wird die Erwägung des Samoaertrages in Executive Sitzung fortgesetzt werden und die Senatoren Bacon und Money werden gegen den Vertrag Reden halten. Es ist auch möglich, daß gegen Ende der Woche der Senat dem Quay-Falle seine Aufmerksamkeit schenken wird.

Dem Deutschland von New Orleans wurde letzte Woche ein lange gehörter Wunsch gewährt: das deutsche Schulschiff „Moltke“ legte im dortigen Hafen an und das Interesse, welches „Moltke“ in amerikanischen Kreisen erregt hat, nimmt geradezu großartige Dimensionen an. Der Ausdruck „nur ein Schulschiff“ hat einen anderen Klang gemacht man hört nur noch: „Ein wundervolles Schiff!“ Unten deutschen Lesern sind die Vorgänge der deutschen Militärerrichtungen so sehr in Reich und Blut übergegangen, daß wir uns füglich begnügen können, zu sehen, wie das Kriegsfahrzeug von den Amerikanern angestaut wird. Die englischen Zeitungen publiciren spaltenlange Artikel über die Großartigkeit der Disziplin, Pünktlichkeit und Ordnung und den landsmannschaftlichen Geist, der auf dem „Moltke“ herrscht. Dinge, die unsere Leser aus eigener Erfahrung kennen und mit denen sie aufgewachsen sind. Aus vollem Herzen können wir uns über dies Interesse, das andere Nationen an den Tag legen, freuen und es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, die zweitägige Anwesenheit des „Moltke“ im Hafen von New Orleans hat dem deutschen Namen einen frischen Vorber verliehen.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in New York. Zwei junge Männer, John Boehner und George Lehmann, deutsche Farmer aus Oakley, Ia., die sich auf der Reise in ihre alte Heimath in Deutschland befanden, quartierten sich im „True Blue“, einem Hotel an der 2. Avenue, ein. Einer derselben blies das Gaslicht aus. Boehner wurde als

"Martin's"

Großer
Halbjähriger
Ausverkauf!

Derselbe wird mit den größten Herabsetzungen fortgesetzt u. mit noch nie dagewesenen Bargains. Die eleganten Werthe welche wir offeriren reinigen unsere Ladentische im Nu. Ein Haufen Verkäufe in der Stadt, aber wie die Schneewehe zeigt, nach welcher Richtung der Wind blies, so zeigt der Strom von Leuten, der sich nach Martin's ergießt, daß dort die wirklichen Bargains zu finden sind. Kommt und besuht den billigsten Laden und seht die besten Waaren zu Konkurrenz herausfordernden Preisen.

Ausnehmend niedrige Werthe in Unterzeugen:

Männer schwere gerippte, flechtig gefütterte Unterzeuge 19c
Damen gerippte, flechtig gefütterte Beinkleider 19c

Kauft eure Strumpfwaren hier!

Sie sind versichert, daß der Preis den Sie dafür bezahlt ein Viertel bis ein Drittel weniger ist als der wirkliche Werth. Eine große Auswahl von Fabrikproben zu 75c bis herunter zu 5c.

Eine wundervolle Offerte in Fußwaren.

Alle unsere Musterhüte und Bonnets, verschiedenerlei und hochmodern, nichts zurückbehaltend, Alles geht zu aufopfernden Preisen.

Außergewöhnliche Preise in Spitzengardinen, Portieren und Teppichen.

Eine anerkannte Thatjache! Martin's geben die besten Werthe in Schuhen und jetzt gehen unsere Winterstühle und angebrochene Größen gehen ungeachtet des Preises.

P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO.,
Grand Island, Nebraska.
Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

Leiche, Lehmann in bewußtlosem Zustande aufgefunden. In Woechner's Taschen wurden mehrere hunderte Dollars gefunden. Auch Lehmann ist am Abend im Hospital gestorben.

In Kansas City, Mo., plünderte am Sonntag Morgen in aller Herrgottsfrühe ein bewaffneter und maskirter Räuber zwei im Centrum der Stadt gelegene Restauration aus. In dem einen war die Beute nur gering, während in dem andern sie sich doch auf beiläufig \$1500 belief.

Aus Tacoma Wash., wird unter vergangenem Sonntag gemeldet: Infolge des seit 3 Tagen währenden „Chinook“-Regens (Chinook, warmer Westwind aus dem Lande der Chinook- oder Klacklopf-Indianer, D. R.) ist der Schnee geschmolzen, und herrscht nun in den Thälern des Pugetlapp, Stid- und Whiteliffes Hochwasser. Hunderte von Farmen sind unter Wasser. Seit Freitag ist kein Zug der Northern Pacific Bahn vom Osten in Tacoma angekommen. Der bereits angertete Schabden ist beträchtlich.

Vermisste Erben.

Die nachfolgend aufgeführten Personen oder deren Erben oder Verwandten wollen sich direkt an Herman Wardworth, Rechtsanwalts und Notar, 532 und 534 Eine Straße, Cincinnati, Ohio, wenden, da Niemand außer ihm Aufschluß geben kann.

Herman Wardworth bejort die Einziehung von nachbenannten und allen Erbschaften prompt und billig, stellt die nöthigen Vollmachten aus, und erlangt alle erforderlichen gerichtlichen und kirchlichen Dokumente.

Herr Wardworth ist durch seinen vierzigjährigen persönlichen und schriftlichen Verkehr mit den deutschen Erbgerichtsämtern u. Banken, sowie durch seine solide Stellung, als der erdienten und zuverlässigste Vertreter in deutschen Erbgerichtsämtern anerkannt, und nur sie befähigt ihn diese gerichtlich angeforderten vermögter Erben zu erlangen und in allen bedeutenden Staaten America's zu orientiren.

Berliner geb. Weber, Johanne Catharine Amalie aus Klein-Gierde.
Bulmayer, Joh. aus Kempen.
Birt, Christian aus Zrossingen.
Giedler, Friedrich Albert Heinrich aus Berlin.
Geitel, Christian aus Bruchhausen.
Grabski, August aus Siegelad.
Helms, Hinrich Ernst aus Elmshorn.
Hanse, Joh. Wilhelm aus Göttingen.
Helmund, Ernst, Hermann und Robert aus Göttingen.
Koch, Gustaf Adolph aus Bremen.
Krause geb. Boetius, Caroline aus Berlin.
Kreier, Richard Adolph aus Odranten.
Kreit, Mathias Peter, Katharina(Kath.) Josephine Marianna und Anastasia Franziska aus Sarnomen.
Krausch, Joh. Gottlieb aus Treuenbrieken.
Kroes, Thomas aus Göttingen.
Lant, Nicolaus aus Nordheim a. M.
Langer, Erben von Lohobald.
Laufer, Joh. und Christian aus Schwemningen a. N.
Mahlstedt, Ignaz Rudolph aus Poppitz.
Moies, Moies (genannt Mar) aus Filtene.
Mundt, Theodor aus Halberstadt.
Oshadit, Theodor aus Groß-Peterwitz.
Rehm, (Defen) Hinrich aus Witte, angebl. in New York.
Reisner, Erben von Carl Friedrich Wilhelm.
Reuborowski, Stanislaus aus Janfomice.
Rommholz, Stanislaus aus Neuenbe, angebl. in Baltimore.
Rautmann, Joh. Friedrich aus Rellingen.
Röder, Anna Margaretha und Joh. aus Eterbitz.
Richter, Erben von Joh.
Reiber, Jakob und Joh. Georg aus Feldsteden.
Schlicht, Erben von Olga Emma.
Schraber, Heinrich Friedrich Daniel aus Hemmingen.
Schenk, Georg Josef aus Geiselsdorf.
Weber, Heinrich Christian Wilhelm aus Hannover.
Wenck, Anton aus Schleusenau.
Waisel, Heinrich aus Hebelingen.
Winkel, Gottlieb aus Haubersbronn.
Zwingmann gen. Zwingmann, Philipp Erben aus Hannover.
Zietus, Christian August aus Reichartswerden.

Inland.

Der sieben Meilen östlich von Ravensburg, gelegen Ort Gensburg ist in größter Aufregung wegen der Ermordung von R. A. Gog, einem der heroeragendsten Geschäftsleute des Staates. Da Gog schon wiederholt um Einbrecher belästigt worden war, hatte er seinen Laden durch einen Alarmapparat mit seiner Wohnung verbunden. Samstag Morgen um 1 Uhr wurde er durch diesen Apparat aus dem Schlafe geweckt, und er begab sich, gehörig bewaffnet, in Begleitung eines Nachbarn nach dem Laden. Sie wurden an der Thür durch ein paar Schüsse empfangen, von denen einer ihn Gog in den Kopf traf, sodas er nach wenigen Stunden eine Leiche war. Die Einbrecher, drei an der Zahl, wurden zuletzt gefasst, als sie sich nach Balmora wandten. Später wurden drei verdächtige Personen verhaftet und in Gefängnis eingesperrt, das von über tausend Menschen umgeben wurde, welche die Gefangenen zu lynchen drohten.

LIVERITA,

die „No-10-Date“

40 PILLS

LIVERITA

10 PILLS

100 PILLS

25 CTS.

Kleine Leber Wille
kurirt
Biliosität,
Verstopfung,
Verdaunungslosigkeit,
Kopfschmerz u.
Leberleiden.

Ein überaus wertvolles
Mittel für alle Leberleiden,
obst per Post verschaut
von hier

Nervita Medical Comp'y
Chicago, Ill.

Verkauft in Dr. Roggen's Apotheke, Grand Island, Neb.